

# Stolper Post.

22. Jahrgang.

Responsible Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:  
Rag Feige in Stolp.

Responsible für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Answärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 3. Vierteljahr 1898.

Eine überaus billige Stolper Zeitung

ist die täglich erscheinende  
**Stolper Post**  
mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenthail.

Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pf. (monatlich 20 Pf.), durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 75 Pf.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 38 Ausgabestellen 90 Pf., durch Boten zugestellt 120 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 115 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.  
Verlag der „Stolper Post“.

## Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Die soeben erschienene Nummer 22 des „Reichsgesetzblattes“ enthält den Text des Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Bei den wiederholten Debatten im Reichstage und in den Landtagen vieler Bundesstaaten über dieses Gesetz sind die Bestimmungen des Entwurfs wenig klar zum Ausdruck gelangt, sodass es angezeigt erscheint, das nunmehr geltende Recht kurz darzustellen.

Entschädigungsberechtigt sind diejenigen Personen, welche entweder im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden oder in diesem Verfahren in Folge Anwendung eines mildern Gesetzes geringer bestraft worden sind. Das Wiederaufnahmeverfahren zu Gunsten des Verurtheilten findet gemäß der Strafprozessordnung statt, wenn das erste Urtheil durch eine gefälschte Urkunde, durch Meineid oder Falschheid, durch eine vom Strafgesetze verbotene und vom Angeklagten nicht veranlaßte Pflichtverletzung des Richters erwirkt wurde, ferner wenn ein dem Strafurtheil zu Grunde liegendes Civilurtheil aufgehoben worden ist und endlich wenn neue Thatsachen und Beweismittel beigebracht sind, welche die Freisprechung oder die geringere Bestrafung auf Grund eines mildern Strafgesetzes herbeizuführen geeignet sind.

Eine Entschädigung wird nur gewährt, wenn die Strafe ganz oder theilweise vollstreckt ist, ohne daß die Strafe angetreten wurde. Eine zweite und die wichtigste Voraussetzung ist, daß die Unschuld des Verurtheilten erwiesen ist, falls die Verurteilung auf Grund eines mildern Strafgesetzes erfolgt, daß begründeter Verdacht wegen der schweren That nicht mehr besteht. Die erste Verurtheilung darf vom Angeklagten nicht vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt worden sein, also nicht durch ein unwahres Geständniß, außer wenn dies auf Zwang oder

Ähnlichem beruht. Die Veräumung eines Rechtsmittels gilt nicht als Fahrlässigkeit.

Ersatzberechtigt ist 1. der Verurtheilte, 2. dessen Alimentationsberechtigte. Ersetzt wird der durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögens-Schade. Unterhalts-Berechtigten ist soweit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist. Zahlungspflichtig ist der Heimathstaat des erstinstanzlichen Gerichts. Derselbe hat einen Ersatzanspruch gegen diejenigen Personen, welche rechtswidrig die Verurtheilung herbeigeführt haben, also z. B. gegen den Meineidigen, den Richter u. s. w. Die Ersatzpflicht des Staates wird durch unanfechtbaren Beschluß des Wiederaufnahme-Gerichts ausgesprochen. Der beanspruchte Betrag ist bei Vermeidung des Verlustes binnen drei Monaten nach Zustellung des Beschlusses bei der Staatsanwaltschaft desjenigen Landgerichts geltend zu machen, in dessen Bezirk das Urtheil ergangen ist. Hierüber entscheidet das Justizministerium. Gegen diesen Bescheid ist innerhalb der gleichen Ausschlußfrist das Besprechen des Civilrechtsweges zulässig. Ausschließlich zuständig ist das Landgericht.

Der Entschädigungs-Anspruch ist bis zur endgiltigen Entscheidung weder übertragbar noch pfändbar. In denjenigen Fällen, in welchen das Reichsgericht in erster Instanz zuständig ist, tritt an Stelle der Bundesstaatskasse die Reichskasse, an die Stelle der landgerichtlichen Staatsanwaltschaft die Reichsanwaltschaft, an die Stelle des Justizministeriums der Reichskanzler.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 29. Juni 1898.

\*\* Die Kieler Regatten sind in vollem Gange und die Yacht des Kaisers „Meteor“ hat wieder verschiedene glänzende Siege errungen. Am Montag Vormittag besichtigte der Kaiser den von der ostafrikanischen Station zurückgekehrten Kreuzer „Seeadler“. Später machte der Monarch dem in Kiel eingetroffenen Fürsten von Monaco auf dessen Yacht einen Gegenbesuch und lehrte sodann auf die „Hohenzollern“ zurück.

Ueber den Sommeraufenthalt der Kaiserin auf Wilhelmshöhe bei Kassel wird berichtet, daß die Abreise von Kiel dorthin gegen den 10. Juli erfolgen dürfte. — König Albert von Sachsen weilte während der letzten drei Tage in Franzensbad und besuchte dort die Kronprinzessin von Schweden und die Erzherzogin Maria Josepha. — Das griechische Kronprinzenpaar verläßt Kronberg am Freitag und fährt zu dreiwöchigem Besuche der Königin Viktoria nach England. — Unser Botschafter in Paris Graf Münster feierte sein 25jähriges Botschafter Jubiläum.

Der Zustand des Großherzogs von Anzemburg hat eine Wendung zum Besseren genommen, denn das neueste Bulletin verkündet: Die Lungenerkrankungen sind im Abnehmen; das Allgemeinbefinden ist besser; kein Fieber. Fürst Bismarck ist über den Ausfall der Reichstagswahlen in den Dittmarken erfreut. Dem Verein zur Förderung des Deutschthums hat der Reichskanzler seine Glückwünsche für die guten Ergebnisse der Reichstagswahlen in Westpreußen und Posen ausgesprochen. — Die Leipziger Ordnungsparteien haben anlässlich ihres Wahlsieges über den Socialdemokraten „dem Vater aller Deutschen“ begeisterten Heiruf gefaßt.

Der Staatssecretär des Reichspostamts v. Bobbielt ist auf seiner Studienreise durch Europa

sich zerrt, da übermannt sie der Born. In nächsten Moment taumelt der Bursche zurück. Er stolpert über den Schemel, auf dem er gesessen, reißt ihn im Falle mit sich zu Boden und schlägt mit dem Kopfe hart gegen die Mauerdecke. Ein Paar Augenblicke war's still im Zimmer. Dann raffte der Gefallene sich wuthbleich empor.

„Also gestossen wird man hier! — Meinst, die Knecht' kannst behandeln wie die Freier? Berrufen bist schon durch die ganze Welt, — den Drachen von Ellernbruch kennt man zehn Meilen in die Rund! Aber daß Du mit den Knechts anbindst, hat noch keiner gewußt. Sie sollen es aber hören! Ausschreien will ich Dich, daß kein armseliger Hirtenjunge Dich nimmt!“

Das Mädchen hatte die Stube verlassen, aber das Schreien und Toben des Wuthenden tönte hinter ihr her. Er war auf den Hof hinausgegangen und schrie, daß man es unten im Dorfe hören mußte. Und das in der Sonntagsfrühel heiße Scham übersüßete ihr Gesicht. Und wie tief hatten die Worte des Burschen in ihre Seele geschnitten! Ja, sie war verrufen, — ja, man hatte ihr Namen gegeben, wie sie der verrufensten Dirne nicht beigelegt wurden. Sie hatte es erleben müssen, daß die Kinder auf dem Dorfanger ihr höhrende Worte nachgerufen hatten, ihr, der Tochter eines reichen Hauses, der Erbin eines Hofes, der weit in der Gegend berühmt war! Ja, so weit man den Viehstand, die Acker und die Wiesen von Ellernbruch kannte und rühmte, so weit reichte auch ihr Verruf! Das hatte ihre Jugend einsam und sie selbst stolz und ernst gemacht. — Sie war bleich bis in die Lippen hinein, als sie mit dem Frühstücksbrette ins Hinterstübchen der Mutter trat.

„Was giebt's, Fien? Was hat der Michel, er schreit ja, als ob es brennt?“

Das Mädchen setzte das Brett auf den Tisch und blieb ein Paar Minuten schweigend und unbeweglich aneben stehen. „Er hat die Milt geschlagen wollen, Mutter, und ich habe es nicht leiden wollen und das Kind in Schutz genommen. Wie er nicht nachgelassen hat, habe ich ihn abgewehrt, und da ist er hingefallen und hat sich ein Loch in den Kopf geschlagen. Jetzt steht er draußen und brüllt, daß das ganze Dorf es hören kann!“ Das Mädchen hatte schnell und kurz gesprochen, als ginge ihr der Athem aus. Dann fuhr sie ruhiger fort: „Ich habe recht gethan, Mutter, und ich kann es nicht bereuen. Ich kann nicht sehen, daß einem Unrecht geschieht! Wie ich den Drehüber aus dem Hause gejagt habe, als er um die Mitgift handelte und schächerte und den Vater brandschazgen und rein ausziehen wollte,

in Budapest eingetroffen und hat dort die postalischen 2c. Einrichtungen eingehend in Augenschein genommen. Nach den vielen Informationsreisen zu schließen, sind noch weitere Reformen auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens zu erwarten, als in der Postvorlage der vorigen Session angezeigt worden waren.

Da von socialdemokratischer Seite wiederholt der Versuch gemacht worden ist, Angehörige der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für die Bestrebungen der Socialdemokratie zu gewinnen, so hat der Staatssecretär allen Beamten und Unterbeamten zur Kenntniß gebrachten Erlaß verfügt, in dem alle Beamten eindringlich davor gewarnt werden, sich in das Netz der Socialdemokraten verlocken zu lassen.

Der Beirath für das Auswanderungswesen tagte Montag im Reichstagsgebäude zu Berlin. Der Beirath ist dazu bestimmt, als Berater des Reichskanzlers bei Ausübung der diesem in dem Auswanderungsgesetz zugewiesenen Befugnisse mitzuwirken, und namentlich die Fällung mit den verschiedenen in Betracht kommenden Interessentenkreisen sicher zu stellen. Abends veranstaltete Fürst Hohenlohe eine größere Tafel zu Ehren des Beiraths.

Zu der bei den Stichwahlen beobachteten Taktik der Conservativen nimmt die „Kreuz. Btg.“ in einer längeren Abhandlung das Wort, in der sie hervorhebt, daß die conservative Partei nur in nationalem Interesse in letzter Stunde zu Gunsten des Freisinn so energisch Stellung genommen habe, in parteipolitischem gewiß nicht. Die Hauptaufgabe der inneren Politik werde fortan der Kampf gegen die internationale, revolutionäre, gold- und vaterlandslose Socialdemokratie sein müssen. Diese Gefahr sei zu groß geworden. Nicht als ob zu erwarten sei, die Socialdemokraten würden auf die Barrikaden steigen, dann würde man mit ihnen schon fertig werden, aber die Untergrabung der Autorität nehme immer mehr zu und werde schließlich dahin führen, daß mit dem Reichstage nicht mehr regiert werden könne. Aus diesen Erwägungen habe die conservative Partei nur im nationalen Interesse die Parole gegen die Socialdemokratie ausgegeben. Denn es liege auf der Hand, daß vom conservativen Parteistandpunkt aus die völlige Berschmetterung des Freisinn werthvoller gewesen wäre, als selbst der Kampf gegen die Socialdemokratie. Einmal wäre dadurch die Eventualität einer „liberalen Aera“, einer liberalen Richtung auch für die Zukunft so gut wie ausgeschlossen worden, ferner lasse sich eine Opposition vom conservativen Standpunkt aus um so leichter bekämpfen, je radikaler die Gewandung ist, in der sie auftritt. Das conservative Organ führt diesen Bemerkungen hinzu, es nehme um so weniger Anstand die obigen tactischen Wahrheiten auszusprechen, als im Wahlkampfe nicht danach gehandelt worden sei. Die Conservativen hätten eben das parteipolitische Interesse zurückgestellt und das gethan, was vom nationalen und monarchischen Standpunkt aus wünschenswerth erschien.

Um Einrichtung landwirthschaftlicher Unterrichts-kurse in der Armee für die dem landwirthschaftlichen Beruf angehörigen Mannschaften, damit sie diesem möglichst erhalten bleiben, hat bekanntlich der deutsche Landwirthschaftsrath den Kriegsminister gebeten. Jetzt ist diese Eingabe abschläglich beschieden worden. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen, welche die zweisehrijährige Dienstzeit an die Ausbildung stelle, könne die Einführung solcher Kurse nicht in Aussicht gestellt werden.

— und wie ich dem Martin Steyer eine Ohrfeig' gegeben, weil der Tölpel mir täppisch zu Leib' ging, — so hab' ich den Michel von dem Rind fortgestoßen, und so werd' ich mich zur Wehr setzen immer und überall, wenn ich Unrecht hindern kann!“

Die Mutter seufzte.

„Recht hast gehandelt heute wie damals, — aber warum mußt gleich immer so zornig werden? Noch eh' der Tag zu End' ist, geht die Geschicht' im ganzen Dorf herum. Und jedes setzt was dazu und malt dich schwarzer an. Du bist, wie dein Großvater gewesen ist, der Vater vom Vater. Der ist auch gleich immer aufgefahren und ist so hügig gewesen, daß er nicht gewußt hat, was er that. Und wie er einmal aufs Feld kommt, sieht er, wie der Knecht die Ochsen grausam schlägt, und die stehen im Joch und können sich nicht wehren. Da überläuft ihn der Born, und er schlägt mit dem Stocke nach dem Knecht und trifft ihn so unglücklich, daß er hinsinkt und für tot liegen bleibt. Ich vergess' mein Lebtag nicht, wie sich der Alte geprümt hat! Gepflegt hat er den Knecht, wie seinen leiblichen Bruder, nicht weil er sich geängstigt hat vor dem Gericht, deshalb nicht, — aber weil er hat gut machen wollen, daß er ihn zu hart gestraft hatte. Und wenn der Mensch wirklich tot gewesen wär', und, Kind, wenn sich der Michel im Fall totgeschlagen hätt', — was wäre geworden aus dir und dem Alten?“

Das Mädchen schauderte. Ohne das Frühstück anzurühren, ging sie in ihre Kammer und warf sich auf's Bett. Jetzt, da der Born verhaucht war, konnte sie an die Folgen ihrer raschen That denken. Wie werden sie die Köpfe zusammenstecken und über sie zischeln! Wie werden sie sich hochlachend erzählen, daß sie jetzt, da kein Freier mehr kommen will, mit den Knechten rauf, und ihnen Löcher in den Kopf schlägt! Und sie hat keinen, der für sie eintritt, keinen, der sie in Schutz nimmt und der Wahrheit ans Licht hilft! Der verstorbene Vater hätte es gethan, — der und noch einer! Und dann kam der Jammer, daß dieser eine, wenn er auch zurückkehrte, dennoch für jetzt und immer von ihr getrennt sein müßte, über sie, und sie weinte ein Paar Minuten leise und leidenschaftlich. Aber der Gedanke, daß die Leute die Spuren ihrer Thränen wahrnehmen und sie der Furcht oder der Reue zuschreiben könnten, machte sie auffahren. Stolz und Trost kamen wieder über sie.

„Es ist ihm recht geschähen, dem Trunkenbold! Ich bin zufrieden mit mir, daß ich das Kind in Schutz genommen; und was sonst die Leute von mir sagen, ist mir gleichgültig!“

Und mit stolz erhobnem Haupte geht sie umher und schein

Nachdruck verboten.

## Ellernbruch.

Erzählung von Hans Warring.

2 Fortsetzung

„Ist die Bettelbirt' auch da? Wer hat dich gerufen?“ schreit der Knecht und schlägt mit der Faust auf den Tisch. „Ich will dir's anzeig'n, dich vorzudrängen! Komm her du, — sollst einen Dutzettel haben, den du dein Lebtag nicht vergessen sollst! Kannst nicht hören, — herkommen sollst!“

Bitte und kommt die Kleine heran, ihre Blicke starr auf die wuthfunkelnden Augen des Mannes gerichtet. Er hebt die schwere Faust, — sie taucht zusammen, noch ehe sie den Schlag empfangen. Abwehrend reckt sie die Arme empor. Ein Schrei, — ein Krach; Wuthbrüllend springt der Knecht auf. Er hat mit voller Kraft zugeschlagen, aber nicht auf den Kopf des Kindes, sondern auf das irbene Schüsselchen, das sie über sich gehalten. Die Scherben sind ihm tief ins Fleisch gedrungen, und sinnlos von Schmerz und Wuth taumelt er vorwärts.

„Daß das Kind in Ruh!“ sagt eine Stimme, in deren Ton man den mühsam bekämpften Born zittern hört. Der Wuthende hat nicht mehr das kleine, bebende, schutzlose Geschöpf vor sich, das er ungestraft mißhandeln darf. Vor ihm steht eine Achtung gebietende Gestalt, — die Tochter seiner Herrin. Und aus ihren Augen blizt ihm ein Feuer entgegen, das selbst ihn für einen Moment zurückfahren macht.

„Wag es nicht, das Kind anzurühren!“ sagt Sophie und bedt mit ihrem Leibe die Kleine, die sich schluchzend an ihr Kleid geklammert hat. „Verbind ihm die Hand, Urte! Und du, Milt, geh in die Küche, die Ha-na wird dir dein Frühstück bringen.“

„Frühstück soll sie haben und unbefragt soll sie wegkommen, wenn sie mir bns angethan hat!“ Und der Bursche hebt seine blutende Faust empor. „Totschlagen thu' ich das Bettel-mensch, — in Grund und Boden schlag' ich die Dirn', und ich möchte den sehen, der mir das verbieten kann!“

Er stürzt wieder vorwärts, aber das Mädchen steht vor ihm, hochauferichtet, blühenden Auges. Es kennt keine Furcht, — es ist gewöhnt, sich selbst zu schützen.

„Du hast Dir das selbst gethan, nicht das Kind, Truntenbold! Zurück, sage ich! Hörst Du — zurück!“

„Wiz jetzt hat sie ihr rasches Temperament tapfer niedergehalten. Als aber der Bursche ihren Befehl unbeachtet läßt, als er mit rohem Griff das jammernde Kind ergaßt und an

re Socialdemokratie machen die  
se und Gruben in Oberschlesien Front. Sie  
sich zahlreich Arbeiter wegen Behelligung an  
Wahlagitacion. Das kann nicht schaden.

Die Bille ergaben 3,12 Mil-  
lionen und die Zuckersteuer 4,53 Millionen Mark mehr. Größere  
Ausfälle sind nicht zu verzeichnen.

Nach Kiautschau geht am 14. Juli ein neuer Ablösungstransport mit dem Dampfer „Erfeld“ von Wilhelmshaven ab.

Die Reichscommission für Arbeiterstatistik ist am Montag unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Hied im Reichsamt des Innern zusammengetreten. Außer mit den Arbeitsverhältnissen in den Mülerei- und Gastwirthsgewerben wird sie sich auch mit der sogenannten Bäckereiverordnung beschäftigen. Daß die Commission die Maximalarbeitszeit durch Einführung einer Minimalruhezeit ersetzen werde, wie theilweise mit großer Bestimmtheit angekündigt worden war, ist noch keineswegs ausgemacht.

Eine internationale Kolonialausstellung soll im nächsten Jahre in Berlin stattfinden. Es hat sich dort ein Komitee gebildet und die vorbereitenden Schritte sind bereits gethan. Wie es heißt, stehen sämtliche preußischen Minister dem Unternehmen sympathisch gegenüber, nur der Landwirtschaftsminister befürchtet, daß durch die Ausstellung der Produkte der englischen und französischen Kolonien vielleicht ein Theil der ländlichen Arbeiter zur Auswanderung verleitet werden könnte. Dem provisorischen Komitee gehören zum großen Theil solche Herren an, welche ihre Dienste bereits praktisch in kolonialen Angelegenheiten betätigt haben. — Unsere jungen Kolonien stehen schon jetzt in hoher Blüthe. Kamerun erzeugt den besten Kaffee, Deutsch-Ostafrika liefert die edelsten Kaffees und nach einem Telegramm aus Bremen ist dort die Einschreibung auf die letzte Ernte Neuguinea-Tabak glänzend und unter lebhaftester Theilnahme verlaufen, die feinen und schönen Tabake waren hoch tagirt und wurden weit über Tage verkauft.

Die an das Reichsamt des Innern eingesandten Produktionsstatistischen Fragebogen haben nicht bloß ein zuverlässiges Zahlenmaterial zusammengebracht, sondern auch ein übersichtliches Bild über die wirtschaftspolitischen Anschauungen der verschiedensten Gewerbetreibenden betreffs der Behandlung ihres Berufsstandes ergeben. Alle Angaben der Interessenten werden im Reichsamt des Innern einer eingehenden Prüfung unterzogen werden und bei der Aufstellung der neuen Handelsvertragsbestimmungen in gewissenhafter Weise zu Rathe gezogen werden. Es ist anzunehmen, daß auch die aus Handwerkerkreisen zum Ausdruck gebrachten Wünsche, bei der Vorbereitung der Handelsverträge hinzugezogen zu werden, im weitesten Umfange Rechnung getragen werden wird, und daß so die neuen Handelsverträge ganz besonders auf die Interessen des Mittelstandes Bedacht nehmen werden.

Ueber die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel, deren Beratungen vertraulich sind, kann nicht viel bekannt werden, was aber gemeldet wird, das legt die Annahme nahe, die internationale Konferenz werde verlaufen wie das Hornberger Schießen. Man hat bereits beschlossen, die Konferenz nicht weiter betreiben zu lassen, sondern die Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen fortzusetzen.

In Paris ist nun der bisherige radikale Kammerpräsident Brisson vom Präsidenten Faure mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden. Brisson äußerte unter Hinweis auf das Scheitern Garriens und Beptral's Bedenken, sagte schließlich jedoch zu. Ob Brisson Herr der Situation werden wird, ist jedoch sehr die Frage.

Die neue Verhandlung gegen Bolo wird nach einer Pariser Meldung am 18. Juli beginnen. Die Geschworenen sind ausgelost worden. Ein amüsanter Zufall will es, daß der vierte Ersatzgeschworene Bolo's Freund und Mitkämpfer Prof. Monod ist. Der Staatsanwalt wird Monod ablehnen.

Aus Rom. Die Ministerkrise beizulegen, ist bisher noch immer nicht gelungen; zwar hat der König nunmehr offiziell die Entlassung des Kabinetts Rubini angenommen und den General Pelloux mit der Neubildung des Kabinetts betraut; aber Niemand weiß recht, was nun werden kann und mag. Jedenfalls rechnet man in Rom durchaus mit der Möglichkeit eines Scheiterns des Pelloux'schen Versuches und glaubt, daß alsdann doch wieder Rubini mit der Neubildung betraut werden.

Aus London werden neuerdings wiederholt Mittheilungen gemacht, denen zufolge eine Kabinettskrise bevorstehe. Die vielfach angezweifelte Nachrichten scheinen doch nicht unbegründet zu sein, daß der conservative Ministerpräsident Lord Salisbury demnächst zurücktreten und in dem liberalen Lord Roseberry, der

an nichts weiteres, als an die Obliegenheiten des Wirthschaftsbetriebs zu denken.

3.

„Gehst Du heute nicht in die Kirche, Mutter?“ fragte ein Paar Stunden später Sophie die Wirthin, die aus Küche und Keller zurückgekehrt, sich in ihren Lehnstuhl an das Fenster des Hinterstübchens gesetzt und Brille und Bibel neben sich auf den Tisch gelegt hatte. Das Mädchen hatte, seiner Gewohnheit gemäß, die letzte ordnende Hand an die gute Vorderstube gelegt, wo sie alles schmutz und sonntäglich aufgebäumt hatte. Ein dicker Kranz von Lannenzweigen, der rings an den Wänden sorgfältig aufgeschichtet lag, verbreitete frischen Waldesduft. Nelken, Goldlack und Monatsrosen dufteten mit Geranium und Myrthen um die Wette auf den Fensterrättern, und darüber hingen die weißen Vorhänge, zart und duftig wie frisch gefallener Schnee.

„Ich möcht' heute lieber zu Hans bleiben, Kind,“ entgegnete die Mutter freundlich. „Du weißt, der junge Herr Pfarrtriff's mit mir nicht so schön, wie unser alter, seliger. Von dem bracht' ich mir immer 'was nach Haus, was mir die Woch' über vorhielt. Der junge predigt wohl auch schön, aber gerab' nicht so, wie ich es brauch'. Deshalb geh du nach der Kirch', und laß' auch die Hanne und die Karoline gehn. Ich nnd die Urte werden derweil mit dem Mittag schon fertig werden.“

Auch Sophie wäre heut lieber zu Hause geblieben. Nach dem Vorgefallenen schaute sie die Blicke der Menschen, — aber um alles in der Welt hätte sie dies nicht eingestanden, selbst der Mutter nicht. „Sollen sie glauben, daß ich mich fürchte, ihnen unter die Augen zu kommen?“ murmelte sie vor sich hin. Sie hob der Kopf, und um ihre Lippen zuckte es verächtlich.

„Ja, ich werde gehen,“ sagte sie kurz und rasch und trat in ihre Kammer, um sich zum Kirchgange zu rüsten.

(Fortsetzung folgt)

eine Coalition mit dem Colonialminister Chamberlain schließen dürfte, einen Nachfolger finden werde.

Aus Konstantinopel: Der Sultan hat wegen der letzten Ereignisse an der türkisch-montenegroischen Grenze ein längeres Schreiben an den Baren gerichtet, in dem er diesen bittet, dem Fürsten Nikola von Montenegro eine versöhnliche Haltung zu empfehlen.

Der Krieg um Cuba: Daß die Situation auf dem westlichen wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz für die Spanier nichts weniger als angenehm ist, das steht zweifellos fest, ja man darf wohl nicht mehr daran zweifeln, daß der ganze Krieg in nicht allzuferner Zeit beendet sein wird. Wenn sich die amerikanischen Landtruppen, das echte und rechte Milizheer, auch absolut nicht bewähren, so sind sie den Spaniern doch einmal an Zahl stark überlegen und um's andere sind sie durch die Batterie der Kriegsschiffe unausgesetzt gut geschützt, so daß sie am Ende doch Santiago nehmen werden, wenn die von den Spaniern sehnlichst erwarteten 10000 Mann Ersatztruppen nicht rechtzeitig eintreffen. Bei dem cubanischen Orte Jutagua erlitten die amerikanischen Truppen in einem Vorpostengefecht nicht unbedeutende Verluste und zwar 17 Tote, 16 Verwundete, 9 Vermißte. Die völlige Kriegsunkenntniß trug die Schuld an diesem bösen Ausgang; ereigneten sich doch die unglaublichen Zwischenfälle unter den amerikanischen Truppen. Die „rothen Reiter“ stießen, als einzelne von ihnen durch spanische Truppen aus dem Hinterhalte verwundet wurden die ärgsten Flüche und Verwünschungen aus, dachten aber garnicht daran, daß die beste Parabe der Hieb sei. Erst auf die wiederholte Aufforderung ihres Obersten: „Nicht, nicht, sondern kämpft!“ machten sie wieder von ihren Waffen Gebrauch, die sie in der Erregung des Kampfes zum Theil jedoch gegen ihre eigenen Landsleute richteten. — In Spanien trifft man eilends Vorbereitungen, um die Küsten zu besetzen; man glaubt dort also wohl der Bedeutung aus Washington, Admiral Schley werde, wenn das Geschwader unter Camara in Port Said eingetroffen, die spanischen Küstestädte erobern, dann die Flotte Camaras verfolgen und sie zu Grunde richten. Ob sich diese weitgehenden Pläne werden verwirklichen lassen, muß abgewartet werden.

Während von dem westindischen Kriegsschauplatz über den Fortgang der Ereignisse weitere positive Nachrichten nicht vorliegen, werden Einzelheiten über die grandiosen Pläne der amerikanischen Regierung gegen Spanien aus Washington bekannt, die derartig sind, daß sie wohl auf dem Papiere ganz leicht zu fixiren, in Wirklichkeit aber von den amerikanischen Streitkräften kaum ausgeführt werden dürften. Nachdem nämlich die Nachricht das spanische Geschwader unter Camara sei am Eingange des Suezkanals eingetroffen, nach Washington gelangt war, beschloß die Regierung auf Vorschlag des Kriegsamt's unverzüglich ein Geschwader von 3 Schlachtschiffen, 1 gepanzerten Kreuzer, 2 Kreuzern und 2 Hilfskreuzern unter Befehl Schley's an die Küsten Spaniens zu entsenden. Das Geschwader soll zunächst die canarischen Inseln und die spanischen Küstestädte bombardiren, sodann Camaras Geschwader um die Welt folgen und es womöglich vernichten. Der Präsident Mac Kinley ist entschlossen, den Krieg nach Spanien hineinzutragen und nütigenfalls den Zug nach Porto Riko aufzuschieben. Was die amerikanischen Miliztruppen zu Lande leisten können, das hat man in den Vorpostengefechten in der Nähe von Santiago kennen gelernt. Trotz der großen numerischen Ueberlegenheit ist es den amerikanischen Landtruppen auch mit der Unterstützung der Insurgenten, die sich doch ohne Hilfe gegen die Spanier behauptet hatten, nicht möglich gewesen, bis an Santiago heranzukommen, geschweige die Stadt zu nehmen. Daß der Fall Santiagos schließlich einmal unvermeidlich wird, das muß freilich wohl angenommen werden; so schnell und leicht wie sich die Amerikaner die Sache aber vorgestellt haben, ist dieselbe für sie denn noch lange nicht spanischerseits ist man eifrig damit beschäftigt die Befestigungen Santiagos so stark als möglich zu machen und den anrückenden amerikanischen Landtruppen einen würdigen Empfang zu bereiten. — Amerika ersuchte die ägyptischen Behörden, dem Geschwader Camaras die Einnahme von Kohlen bis auf Weiteres versagen. — Durch Zusammenstoß zweier Militärzüge wurden nach einer Meldung aus Jagelo (Mississippi) fünf amerikanische Kavalleristen getödtet und verwundet.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. H. v. Stolp, 29. Juni 1898.

— S. Der hiesige Turnverein 1861 feierte am Sonntag den 26. d. M. im Reiter Gesellschaftshause sein alljährlich wiederkehrendes Sommerfest. Begünstigt durch gutes Wetter, nahm das Fest einen sehr schönen, alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf. Unter den Klängen der Muzikanten Kapelle versloß beim Taubenabwurf, Scheibenschießen, Gesellschaftsspielen u. d. Nachmittags in dem herrlichen Wäldchen sehr schnell. Am Abend vereinigte ein gemüthliches Tanzchen im Saale des Gesellschaftshauses noch bis 12 Uhr Nachts alle Theilnehmer, die sich gewiß noch oft der so schnell und frühlich verlebten Stunden erinnern werden.

— § Wilddieberei. Als der Königl. Forstaufscher M. aus Schmolzin Abends seinen Bezirk revidirte, hörte er in der Richtung der Chaussee bei Jagden 8 einen Schuß. Als er der Schußrichtung zulief, sah er bei der alten Grenze zwischen Jagden 8 und dem Herrschlitz neben der Chaussee in einem Abstande von 60—100 Schritten einen Mann nach der Schlocher Feldgrenze nach Garde stehen mit einem Gewehr, das derselbe in die Luft abschloß, als er den Forstaufscher bemerkte. Letzterer ließ nun seinen Hund auf Suche gehen, da er annahm, daß irgend eine Jagdcontrabention geschehen sei. Der Hund stellte bald darauf in einem Kleefeld etwa 20 Schritte jenseits des Grenzgrabens eine lebende geschossene Aide, die auf der Anschußstelle mit Kopf- und Halschuß im Feuer zusammengebrochen war.

— § Diebstahl. Der auf dem Rittergute Cremerbruch bisher in Dienst stehende Knecht Joseph W. entwendete seinem Dienstherrn ein Paar Pferdetransen und eine Peitsche, die er zu verkaufen beabsichtigte und verließ darauf heimlich seinen Dienst. Dem Postillon Kestere zu Cremerbruch stahl er ein Paar Hofschuhe, dem Arbeiter Widenborf eine Schürze und ferner dem Eigenthümer Otto Reil zu Gloddow einen Spaten und eine Spalthade. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde dem Diebe wieder abgenommen und seine Verhaftung angeordnet.

— Reichstagswahl. Nachdem nunmehr aus sämtlichen Wahlkreisen Pommerns das Ergebnis der Reichstagswahl bekannt ist, läßt sich der Gewinn und Verlust der einzelnen Parteien genau übersehen. Von den 14 vormaligen Mandaten besaßen am Schluß der letzten Reichstagsession die Konservativen 9, die Reichspartei 1, die Antisemiten 1, die freisinnige Vereinigung 2 und die Socialdemokraten 1 Mandat. Für den neuen Reichstag kommen in der Vertretung der Provinz Pommern nur noch zwei Parteien in Betracht: die konservative Partei mit 11

und die freisinnige Vereinigung mit 3 Mandaten. Ganz verschwunden sind die Socialdemokraten, Reichsparteiler und Antisemiten.

Die konservative Partei hat ihren Besitzstand in Randow-Greifenhagen, Anklam-Demmin, Straßund-Franzburg-Rügen, Pyritz-Saagig, Raugard-Regenwalde, Dramburg-Schivelbein, Belgard-Stolp-Lauenburg und Greifenberg-Kammin gewahrt, Colberg-Cöslin-Publitz von den Freisinnigen, Neustettin von den Antisemiten und Greifswald-Grimmen von der Reichspartei gewonnen, dagegen Schlawe-Kummelsburg-Witow, wo der freisinnige Nordöstler Steinhauer mit Hilfe der polnischen Katholiken und Socialdemokraten in der Stichwahl gewählt wurde, an die freisinnige Vereinigung verloren. Drei Gewinne stehen also ein Verlust gegenüber, so daß die Partei mit einem Mehr von zwei Mandaten aus dem Wahlkampf hervorgeht.

Die freisinnige Vereinigung hat ihren Besitzstand in Ledermünde-Neuborn-Wollin mit Hilfe der Socialdemokraten gewahrt; sie hat Stettin mit Hilfe der Konservativen, Antisemiten u. s. w. den Socialdemokraten abgenommen und Schlawe-Kummelsburg-Witow durch socialdemokratische und katholisch-polnische Hilfe von den Konservativen gewonnen. Von allen drei freisinnigen Mandaten ist keins selbstständig errungen. Die freisinnige Vereinigung humpelt also auch aus Pommern auf den Reußen anderer Parteien in den Reichstag hinein; ihrem Verlust von einem Mandat steht der Gewinn von zweien gegenüber, so daß ihre vormalige Vertretung um einen Kopf stärker als bisher in den Reichstag eintritt.

Der von der freisinnigen Vereinigung ins Leben gerufene Bauernverein „Nordost“ hat bei den Wahlen in Pommern sehr schlecht abgeschnitten. Aus seiner engeren Heimath, dem Wahlkreis Colberg-Cöslin-Publitz, wo bisher ein ihm genehmer Kandidat im Besitz des Mandates war, ist er vertrieben. Stolp-Lauenburg, wo er den bekannten Schwindel mit den Mitgliederlisten verbrach, ist auf seine Thorheiten nicht eingegangen, und ebenso haben ihm die Wahlkreise Dramburg-Schivelbein-Belgard, Raugard-Regenwalde, Neustettin und Greifenberg-Kammin den Stuhl vor die Thür gesetzt. Nur in einem Wahlkreise, in dem er Verhegung freilich das Menschenmögliche geleistet worden ist, gelang es ihm, durchzubringen in Schlawe-Kummelsburg-Witow. Dort ist sein Vorsitzenoer, der frühere Gutbesitzer Steinhauer gewählt worden. So schmerzlich der conservativen Partei der Verlust dieses allerdings schon lange stark bedrohten Wahlkreises ist, scheint es doch günstig, daß gerade der Vorsitzenoer des „Nordost“ das Mandat errang. Dieser wird ja am besten in der Lage sein, im Reichstage über die Ziele des Nordost' zu klären geben zu können, und man wird dann ja hören, was die Landwirthschaft von diesen ihren „Freunden“ zu erwarten hat.

Die Vertretung unserer Provinz im Reichstage setzt sich wie folgt zusammen:

1. Conservative: Graf von Schwerin-Bditz für Demmin-Anklam; Landrath von Mantuffel-Stettin für Randow-Greifenhagen; Rittergutsbesitzer von Ploß-Böllingen für Pyritz-Saagig; Rittergutsbesitzer von Dewitz-Schönhagen für Raugard-Regenwalde; Oberlieutenant a. D. von Normann-Barlow für Greifenberg-Kammin; Bauerngutsbesitzer Wil-Schweslin für Stolp-Lauenburg; Zimmermeister Firlaff-Degow für Colberg-Cöslin; Landrath von Brodhagen-Dramburg für Belgard-Schivelbein; Landrath von Bonin Neustettin für Neustettin; Rittergutsbesitzer Dr. jur. Frhr. von Langen-Groß-Lüdershagen für Straßund-Rügen; Graf Bismard-Bohlen aus Karlsburg Greifswald-Grimmen.

2. Freisinnige: Generalsekretär Broemel-Berlin für Stettin; Amtsgerichtsrath Gaulte-Berlin für Ledermünde-Neuborn-Wollin; Gutbesitzer Steinhauer-Obermühle für Schlawe-Kummelsburg-Witow.

Von den elf conservativen Abgeordneten Pommerns wohnen zehn in ihren Wahlkreisen, und nur einer, Herr v. Ploß, wohnt außerhalb desselben, entstammt aber seinem Kreise Pyritz-Saagig. Alle drei freisinnigen Abgeordneten aber sind in ihren Wahlkreisen nicht zu Hause!

— Eine Referendarprüfung hat am Sonnabend den 25. d. Mts. vor dem königlichen Oberlandesgericht in Stettin stattgefunden. Die vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Bartelt, Genscholz und Wolf, haben sämtlich erfolgreich die Prüfung bestanden.

— Eisenbahnverwaltung. Wie bei der Pol. so ist auch bei der Eisenbahnverwaltung eine Aenderung der Bestimmungen über die Ausbildung der mittleren Beamten in Aussicht genommen. Aus diesem Grunde dürften dem „B. T.“ zufolge nach einem neubehaltenen Ministerialerlaß Civilsupernumerare für den Bureauendienst nicht mehr einberufen werden. Die bereits aufgezählten Bewerber sind hiervon zu benachteiligten und darauf aufmerksam zu machen, daß eine Bewerbung auf ihren Wunsch für den Adbertigungsdienst in Geltung bleiben könne.

Kolberg, 27. Juni. Durch die Untreneiherseithetigen Rendanten Siebholz ist die große Kolberger Sterbelasse um 2563 M. geschädigt worden. S. hat es verstanden, dem Vorstande gegenüber diesen Fehlbetrag zu verdecken, indem er sich zu den Vorstandsitzungen und Revisionen Geld verschaffen wußte, so daß die Kasse immer in Ordnung war. Die Kassendbücher stimmen ganz genau und sind sehr gut geführt. Anscheine nach hat S. die Sparskassendbücher erst nach Neujahr gefälscht. Von dem Fehlbetrag wird voraussichtlich ein Theil noch gedeckt werden. Ein Grund zur Beunruhigung der Kassennmitglieder liegt durchaus nicht vor, Schwierigkeiten bei der Anzahlung fälliger Beträge sind völlig ausgeschlossen. Fällige Sterbegelder wird in gleicher Höhe wie bisher von dem jetzigen Rendanten, Garnisonbadmeister Schnell, nach Einreichung der Sterbeurkunde ausgegahlt. Die eingeleitete Untersuchung wird Näheres ergeben. Dem Vorstand ist weiteste Deffentlichkeit der Angelegenheit nur erwünscht.

Neustettin, 24. Juni. [Mit geradezu bestialischer Bosheit] hat nach den eigenen Worten des Gerichtes die Wirthschafterin Marie Tez aus Ludniz an ihrer Schwiegermutter gehandelt. Die Strafkammer beim Amtsgericht in Neustettin hat Marie Tez am 30. April wegen lebensgefährlicher Körperverletzung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte hat ihre Schwiegermutter 2 Jahre hindurch derartig gemißhandelt, daß die alte Frau den Tod vor einem solchen Leben vorzog und sich erhängte. Die alte Frau Tez hatte ihre Wirthschafterin ihrem Sohne übergeben, da ihr die Bewirthschaftung des Grundstückes zu beschwerlich war. Die Angeklagte führte dann das Hausregiment, verlangte aber von ihrer Schwiegermutter die schwersten und unappetitlichsten Arbeiten. Wurden diese nicht nach Wunsch ausgeführt, so erhielt die alte Frau Schläge mit Knüttel oder Faust, auch durch unzureichende Kost und Kleidung schädigte die Angeklagte ihre Schwiegermutter an der Gesundheit. Als die Letztere sich erhängt hatte, wurde die Leiche ärztlich untersucht, wobei es sich zeigte, daß die Unglückliche kurz vor ihrem Tode eine Menge unerhörter Mißhandlungen, offenbar

mit gefährlichen Werkzeugen, erlitten hatte. — Die Angeklagte hatte gegen das Urteil Revision eingelegt, welche heute vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung kam. Ihre Einwendungen erwiesen sich als unbegründet, und das Reichsgericht erkannte deshalb auf Verwerfung des Rechtsmittels.

### Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Wie notwendig es ist, daß das neue Handwerkergesetz voll und ganz zur Anwendung kommt und die Geschäftskreise sich mit diesem Gesetz vertraut machen, beweist folgender Fall, den der Zaberner Anz. mittheilt: In einem Nachharnort hat sich ein Schuhmachermeister niedergelassen, der ein Alter von 16 Jahren 3 Monaten hat, etwa 1,50 Meter hoch und beinahe 45 Kilo schwer ist; derselbe ist wohlbestallter Schuhmachermeister. Das muß ein tüchtiger Mensch sein, wird Mancher sagen. Es kommt aber noch besser, denn die Vorbildung als ehebarer Schuhmacher hat er sich auf verschiedene Art und recht eigenthümlicher Weise angeeignet. Zunächst wurde er Buchbindungslehrling. 3 Jahre sind keine Herrenjahre, dachte der junge Buchbindungskünstler, da er aber ziemlich selbständig sein wollte, wurde er Fabrikarbeiter. Da er dort nach einiger Zeit noch nicht zum Meister avancirte, wählte er sich den Schuhmacher als Lebensgefährten aus; er ging in eine Schuhfabrik und lernte dort eine kurze Zeit, dann ging er zu einem Schuhmachermeister in Arbeit; da dieser mit seinen Leistungen nicht zufrieden war, zeigte er 2 Wochen, daß er auch soviel ist, wie dieser, und wurde Schuhmachermeister. Mehr kann man nicht verlangen.

### Büchertisch.

Wohin das Verlangen der Menschen jetzt geht: an die See, in Wald und Flur versehen und die herrlichen Genrebilder des gegenwärtig führenden Modenblattes „Große Modenwelt“, mit bunter Fächer-Bigette (Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 35), deren erste Juni-Nummer mit farbigem illustrierten Moden-Tableau, großer Handarbeitenbeilage und großem doppelseitigen Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) sieben zur Ausgabe gelangt ist. Prachtvolle Zeichnungen von Künstlerhand bringen die Moden der bevorstehenden Saison zu vollendeter Darstellung, derart, daß auch ein Männerauge auf diesen Bildern gern verweilen wird. Und zu allen diesen zahlreichen bildlichen Darstellungen, in denen auch Kindermoden nicht fehlen, liefert der Verlag Gratis-Schnitte genau nach dem Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten, so daß, abgesehen von der großen Ersparnis, die Kostüme schnellstens hergestellt werden können. Eine illustrierte Belegzeitung, desgl. Hausfrauenzeitung und v. a. erhöhen den Werth der „Großen Modenwelt“, so daß der Abonnementspreis von nur M. 1.— vierteljährlich baggen kaum in Betracht kommt; Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersterem und beim Verlage John Henry Schwering, Berlin W. 35, Sieglitzerstraße 11.

### Allerlei.

Berlin, 28. Juni. Nach dem „Berl. Tagebl.“ soll sich der Oberbeamte der Firma Siemens und Halske in Wien, Klaus Ulrich, der Staatsanwaltschaft mit der Selbstanklage gestellt haben, der Firma in den letzten Jahren eine aus vielen Tausenden bestehende Summe unterschlagen zu haben.  
Königsberg. Verurteilungen bei der Regierungshauptkassette. Wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet, ist ein Kassenbote bei der Regierungshauptkassette wegen Verurteilungen in Höhe von 32000 Mark verhaftet worden. Die Verurteilungen in Höhe von 32000 Mark verhaftet worden. Die Verurteilungen sollen dadurch entstanden sein, daß der Kassenbote beim Sortiren der Gelder statt Zwanzigmarkstücke Zwanzigpfennigstücke in die Rollen gelegt hat. 400 Mark wurden bei dem Verhafteten noch vorgefunden.  
Coburg, 27. Juli. Selbstmord zweier Ehepaare. Die Ehepaare Poppe und Kaufmann, welche im vorigen September unter Hinterlassung einer Schuldenmasse von drei Viertel Millionen Mark aus dem benachbarten Neustadt ver schwanden und vergeblich steckbrieflich verfolgt wurden, haben sich in Monte Carlo erschossen.  
Ein leuchtendes Beispiel von Pflicht. Der Königl. Domänenrath a. D. v. Bismarck, welcher im September v. J. im Krise seiner Kinder und Enkelkinder tag in Wittenberg feierte ist am Johannisfest zu seinen Vätern heimgegangen. Nachdem derselbe wenige Tage vorher bettlägerig war und vollkommen wieder gesund schien, galt der erste Aus gang des alten Herrn gegen den dringenden Rath des Arztes auf die Bitten seiner ihn treu pflegenden Tochter, der Stiechwahl, aber die Waise, die er zum Wahlslocal brach er zusammen, hat mit brechender Stimme und mit rührender Innigkeit ihn zum Wahlslocal zu bringen und wiederholte die Bitte noch in seinem Hause mit immer schwächer werdender Stimme, bis ihn nach

1 1/2 Stunden ein sanfter Tod erlöste. Möge dieses treue Pflichtgefühl bis in den Tod uns Allen ein Vorbild sein für das ganze Leben.

Ein Bodbierfest ist jüngst in Riantschau gefeiert worden. Das Bier hatte die Berliner Bodbierbrauerei gesandt. Die Offiziere unserer Marinebataillons veranstalteten, als das edle Maß in Tchingtau eintraf, in der Damen-Messe ein solennes Mahl, bestehend aus frischer Wurst und Bodbier, an dem auch der Gouverneur und alle höheren Beamten theilnahmen. Die Unteroffiziere und Mannschaften stellten der Spenderin einen recht humoristischen Dank ab. Die Postkarte, auf der sich sämtliche Unteroffiziere des Bataillons durch Namensunterschrift verewigten, zeigt einen Seesoldaten auf einem Faß Bodbiers reitend, während ein neben ihm stehender Chinese die Hand bittend ausstreckte, um einen Schoppen von dem neuen Landmann in Empfang zu nehmen. Der Taotai, d. h. der Landrath von Riantschau, wurde gleichfalls mit einigen Gläsern Bodbier bedacht, nach dessen Genuß der Langzopf genau dieselbe Empfindung zur Schau trug, wie wir, wenn wir einige Schoppen absolvirt haben.

### Neue Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser hat dem General der Artillerie Froben, Gouverneur von Mek, den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Viceadmiral Patck den Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Von dem commandirenden General des 17. Armeecorps v. Venke erhält die „Kreuzzeitung“ folgende Berichtigung: „Generalmajor v. Rabe hat allerdings im vorigen Jahre auf dem Truppen-Übungsplatze in Gruppe das Commando einer gewissen Brigade geführt, hingegen ist es unrichtig, daß damals ober bei einer anderen Gelegenheit in seiner Gegenwart scharf aus der Truppe geschossen worden wäre. Ebenso wenig hat je eine bezügliche Untersuchung geschwehrt.“

Breslau, 28. Juni. Gelegentlich einer Anklage wegen Vergehens gegen die Religion durch Sibirung einer Versammlung der Heilsarmee erklärte das hiesige Gericht, die Heilsarmee sei keine Religionsgesellschaft und verurtheilte die Angeklagten nur wegen groben Unfugs.

Ederförde, 28. Juni. Von der heutigen Walfahrt des kaiserlichen Yachtclubs, woran 60 bis 70 Fahrzeuge Theil nahmen, traf der Kaiser auf dem „Meteor“ 12 Uhr 46 Min., die Kaiserin auf der „Iduna“ 1 Uhr 25 Min. in Ederförde ein. Es herrschte trübes, stürmisches Wetter. Im Hafen lagen anlässlich der Walfahrt viele Dampfjachten. Die Stadt hatte gestregt. Die Majestäten legten morgen nach Kiel zurück.

Luxemburg, 28. Juni. Seit Sonntag ist eine Befserung in dem Befinden des Großherzogs eingetreten. Das heutige Bulletin lautet: Die Lungenerkrankungen sind besser und es ist kein Fieber vorhanden. Der Appetit nimmt zu. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Paris, 28. Juni. Das neue Ministerium ist endgiltig konstituirte wie folgt: Briffon Vorsitz und Inneres, Delcasse Aeußeres, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Dodoy Marine, Trouillot Colonien, Marne-jouls Handel, Riger Landwirtschaft, Senator Villaye Arbeiten, Paul Secretäre des Innern Rougeot Post.

### Keine Bleiche mehr nöthig

ist bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver. Durch dasselbe wird blendend weiße Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit Schutzmarke „Schwan“.

### Marktberichte.

#### Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 28. Juni wurden gezahlt per Tonne den Beirten:  
Stolz: Weizen 200, Roggen 160-160, Hafer 150-170, Raps 200, Rüben —, Kartoffeln 45-54 R.  
Reupettin: Weizen 220, Roggen 142 1/2-165, Hafer 160, Kartoffeln 44 R.  
Kolberg: Weizen 220, Roggen 167 1/2-165, Hafer 180, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 50-60 R.  
Rauzard: Weizen 200-205, Roggen 145-150, Hafer 136-156, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 36-40 R.  
Stettin: Weizen 190-204, Roggen 140-145, Hafer 148-155, Raps —, Rüben —, Kartoffeln — R.  
Anklam: Weizen 190, Roggen 135, Hafer 145, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 40-50 R.  
Erfafund: Weizen —, Roggen 130, Hafer 150, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 40-50 R.  
Blas Stolz nach Ermittlung: Weizen 204, Roggen 144, Hafer 148, Rüben — R.  
Blas Stolz: Weizen —, Roggen 150, Hafer 150, Raps 200, Rüben —, Kartoffeln 45 R.  
Blas Anklam: Weizen 190, Roggen 133, Hafer 145 R.  
Blas Danzig: Weizen 202-214, Roggen 150-151, Hafer 151 R.  
Blas Berlin nach Ermittlung: Weizen 203, Roggen 143, Hafer 172 R.  
Westmarktpreise.  
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht

Soll und Spesen in Newyork Weizen 173,90 Eimerpool Weizen 187,2, Odesa Weizen 190,40, Riga Weizen 195,60, Odesa Roggen 142,00, Riga Roggen 142,50 Mark.

Der Berliner Viehmarkt ist bei Schluß der Redaction noch nicht eingetroffen.

### Börsenberichte.

Stettin, 28. Juni. Wetter: Schön. Barometer 761 Mm. Thermometer + 19 Grad. Wind W.  
Richtamtlich:  
Spiritus per 10000 Liter pSt. loco ohne Fuß 70er verfeuert 52,20 R. bez.  
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuberläufige Notirungen nicht zu ermitteln.  
Kartoffelmehl prima incl. Sacke per 100 Kilo loco 23,50 R. bez., 24,00 R.

Berlin, 28. Juni. In Getreide ac. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er 53,40 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 53,20), 5 er —, bezahlt (voriger Cours 73,40).

Berliner Fondsbörse vom 28. Juni.

Preuß. Centr.-Bod	170,75 C.	Pomm. Pfandbriefe	100,10 B.
Pom. Hypoth.-Bank	153,00 B.	„ „ „	90,60 B.
Reichsbank	160,00 B.	„ „ „	99,90 C.
Disc.-Command	199,25 B.	„ „ „	—
Deutsche Bank	198,60 B.	„ „ „	—
Dtsch. Reichsanleihe	102,70 B.	„ „ „	100,50 B.
do. do.	102,70 C.	„ „ „	—
do. do.	95,75 B.	„ „ „	—
Confolbirt. Anleihe	102,60 B.	„ „ „	—
„ „	102,70 C.	„ „ „	—
„ „	96,40 C.	„ „ „	—
Staats-Schuldsch.	100,00 C.	„ „ „	—

### Zinsfuß der Reichsbank.

Souvereigns per Stück	20,355 B.	Imperials per 500 Gr. f.	—
20 Francs-Stück	16,21 B.	Englische Banknoten	20,37 B.
Dollars per Stück	4,185 B.	Französische Banknoten	80,85 B.
Imperials per Stück	16,17 B.	Oesterreich. Banknoten	169,95 B.
		Russische Noten 100 R.	216,15 B.

Am 30 Juni  
Sonnenaufgang 8 Uhr 23 Min  
Sonnenuntergang 8 Uhr 28 Min.

### Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolz:	Ankunft in Stolz:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Norm., 10,30 Nm., 4,7 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Norm., 11,10 Mittags, 8,55 Nachm., 9,26 Nm.
„ Wittow: 5,10 Morg., 8,00 Norm., 5,25 Nachm.	„ „ 12,0 Nachts.
„ Danzig: 5,50 Morg., 11,57 Norm., 4,1 Nachm., 6,20, 9,32 Nm.	„ Wittow: 9,40 Norm., 3,50 Nachm., 7,15 Nm.
„ Lauenburg: 9,48 Nm.	„ Danzig: 9,26 Norm., 10,24 Norm., 3,58 Nachm., 9,31 Nm.
„ Reupettin: 5,10 Morg., 8,00 Norm., 5,25 Nachm.	„ Lauenburg: 7,35 Norm., 9,40 Norm., 3,50 Nachm., 7,15 Nm.
„ Rummelsburg: 1,30 Nachm.	„ Schlawa: 8,58 Nm.
„ Schlawa: 6,30 Norm.	„ Stettin: 11,50 Mittags.
„ Stettin: 6,58 Nachm.	
Stolz - Stolpmünde.	
ab Stolz: 5,13 Morg., 8,10 Norm., 1,40 Mitt., 3,25 Nachm. (nur Sonntags), 4,15 Nachm. (nur an Wochentagen), 5,10 Nachm. (nur Sonntags), 9,36 Abends (nur Sonntags).	ab Stolpmünde: 7,15 Norm., 12,10 Mittags, 2,34 Nachm., 4,15 Nachm. (nur Sonntags), 8 Abends (nur Sonntags), 9 Abends (nur an Wochentagen), 10,35 Abends (nur Sonntags).
Stolpethalbahn.	
ab Stolz 6 Morg., 12 Mittags, 4,20 Nachm.	ab Rätzin 7,40 Norm., 6,11 Abends, 1,41 Nachmittags (nur Mittwochs und Sonnabends).
ab Rätzin nach Stolz 8,15 Norm., 2,16 Nachm., 6,56 Abends	

Für die vielen Beweise der Theilnahme an dem schweren Verbrechen uns durch den plötzlichen Tod unserer treuen Lebensgefährtin und unserer unvergesslichen Mutter traf, lagen wir an dieser Stelle unseren innigsten Dank.

### Albert Ebel u. Geschw. Ebel.

Bekanntmachung.  
Es wird hierdurch zur Kenntniß der theilhaftigen gebracht, daß für das Unfallversicherung des Stadtkreises Stolz i. P. als Beisitzer bezw. Stellvertreter derselben für die Wahlperiode vom 1. April 1898 bis dahin 1902 folgende Personen von den zuständigen Wahlkörpern erwählt sind.

#### I. Aus dem Stande der Arbeitgeber.

- Beisitzer
- 1. Werchofsbesitzer Ernst Koch
- 2. Werchofsbesitzer Wilhelm Schulz
- Stellvertreter Beisitzer
- 1. Werchofsbesitzer Schuffert
- 2. Werchofsbesitzer Karl Kaminsky
- 3. Werchofsbesitzer E. Lemm
- 4. Werchofsbesitzer Karl Seefeldt

#### II. Aus dem Stande der Arbeitnehmer.

- Beisitzer
- 1. Arbeiter Heise bei Emil Freundlich
- 2. Arbeiter Schillow bei E. Seefeldt.

### Freibank.

Donnerstag Nachm. 3 Uhr Verkauf von minderv. und gef. rothfl. Schweinefleisch a Pfd. 35 Pf resp. 30 Pf.  
Die Schlachthof-Verwaltung.

### Restaurant Plantage.

Freitag, den 1. Juli cr.  
Großes Volks- und Bier-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Mitzlaff.

Brillante Beleuchtung des Gartens. Anfang 8 Uhr. Eintritt a Person 15 Pf.

### Frik Henter - Käse

in bekannter Qualität wieder eingetroffen. Otto Tillack.

### Eine Aufwärterin

wird von sofort gesucht. Paradiesstraße 7.

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör im neu erbauten Hause Büttower und Fischerstraßen-Ecke vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Reflectanten wollen sich melden an Sparlassenrendant Sellsfort.

### Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 9 1/4 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel der Obermeister der Schuhmacher-Zunft

### Gustav Fieck

im Alter von 70 Jahren 9 Monaten.  
Beerdigung am Sonnabend, den 2. Juli Nachmittags 5 1/2 Uhr nach vorausgegangenem Trauergottesdienste.  
Stolz, den 29. Juni 1898.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonnabend, den 2. Juli Nachmittags 6 Uhr findet in dem neu parkettirten Kurhausaal in Stolpmünde ein

### Eröffnungsfesten

mit Concert statt, wozu wir ergebenst einladen. Anmeldungen werden thunlichst bald in Stolz im Hotel „Zum Franziskaner“, in Stolpmünde im „Kurhause“ entgegengenommen.  
Kurhaus-Consortium Stolpmünde.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Assistenten im hiesigen Standesamt soll zum 1. August d. J. anderweit besetzt werden. Die feste Anstellung erfolgt nach befriedigender Zurücklegung einer sechsmonatlichen Probefristzeit. Das Anfangsgehalt beträgt 1350 M. steigend nach Maßgabe der hiesigen Besoldungsordnung von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 2050 M., daneben wird nach erfolgter Anstellung ein Wohnungsgeldzuschuß von 360 M. gewährt.

Die Hinterbliebenenversorgung ist nach den für die Staatsbeamten geltenden Grundsätzen geregelt. Auswärtige und Militärdienstjahre werden je bis zu 12 Jahren bei der Pensionierung angerechnet.

Civilversorgungsrechtliche Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 15. Juli d. J. an uns einreichen.

Stolz, den 24. Juni 1898.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Auf die in dem Verpachtungstermin am 17. d. M. abgegebenen Gebote für den diesjährigen Grasschnitt auf verschiedenen Wiesenparzellen im städtischen Grasbruch bei Stridershagen haben wir den Zuschlag erteilt. Dies wird mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß vor Abfuhr des Grasses die Pacht auf der Stadthauptkasse bezahlt sein muß.

Stolz, den 24. Juni 1898.

Der Magistrat.

**Krieger-Verein Günsow und Umgegend. Sommerfest**

am 3. Juli Nachmittags.  
2 1/2 Uhr Antreten des Vereins im Vereinshaus.  
3 1/2 Uhr Feldgottesdienst, Parade.  
5 Uhr Concert.  
7 Uhr Theateraufführungen.  
8 Uhr Tanz.  
Eintrittskarten-Ausgabe durch Tonn-Birchow vom 22. d. M. ab. Orden-Ehrenzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

**Schneider-Zinnung zu Stolp.**

Die Quartalversammlung pro 3. Quartal findet am Montag, den 4. Juli cr. Abends 6 Uhr statt.

**Tagesordnung:**

- 1. Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
  - 2. Nochmalige Berathung und definitive Beschlußfassung, ob die Zinnung auf Grund des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 sich in eine freie Zinnung oder in eine Zwangs-Zinnung umwandeln will.
  - 3. Geschäftliche Anträge.
- Wollständiges Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

**Donnerstag**  
frische Hausmacher, Blut- und Leberwurst empfiehlt  
F. Denzer, Reuthorstr.

**Christl. Hospiz St. Michael,**  
Berlin S. W., Wilhelmstr. 34  
55 Zimmer von 2-7 M.

**Dank.**

Für die Abgebrannten in Kuhlitz sind uns ferner übergeben worden: Jünglingsverein 5,75 M., N. R. 1 M., Fr. Blume 3 M., Kaufmann Wagner 10 M., Kaufmann Albrecht 10 M., Droschkenbesitzer Domke 2 M., Kaufmann Martini 3 M. u. Kleidungsstücke.

Allen Gebern herzlichen Dank.  
Der Gemeinde-Kirchenrath von Kuhlitz.  
Sahland, Schloßprediger.

Am Sonnabend, den 2. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr soll auf dem Stephanaplatz hierf. ein 6 Wochen altes

**Fohlen**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stolz, den 29. Juni 1898.

**Infanterie-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt.**

Wer Stelle sucht, verlange anjere „Allgemeine Batangen-Liste“  
R. G. v. Verlaa, Mannheim.

**3000 Mark**

sind auf pupillarisch sichere Hypothek anzuleihen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter A. F. 40 an die Exp. d. Btg. gelangen lassen.

Mein Grundstück, in welchem sich seit 25 Jahren ein Kleinhandel mit geistigen Getränken befindet, will ich wegen anderer Unternehmung sofort verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Btg.

Ein einthüriger

**Geldschrank**

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 28 an die Exp. d. Btg.

Zwei große, gut erhaltene Hängelampen sind billig zu verkaufen  
C. Widmann, Strellinerstr. 12.

**Centralstelle für Pferde-Zucht und -Handel**

in Berlin, Treblinerstraße 15.  
Leiter A. von Plötz, Rittmeister a. D.  
Wir stellen einen größeren Transport rheinisch belgischer und Ardennen

**Abfahrfohlen**

in Stolp auf Manneko's Viehhof vom 6. Juli ab zum freihändigen Verkauf ein, wozu wir die Herren Interessenten ergebenst einladen.

**Wiesenverpachtung.**

Am Sonnabend, den 2. Juli Vormittags 9 Uhr findet die Verpachtung der Pöbloyer-Moorculturen statt. Die Gutsverwaltung.

Ein junges

**Mädchen**

für Nachmittag bei einem Kind kann sich melden Friedrichstraße 10 sofort oder 1. Juli.

W. Noffke.

**Tüchtiger Agent**

gegen gute Provision auf sofort gesucht für Parfümerien und Toilettefeifen, sowie für technische Fette und Oele (Fabrik- und Hausbedarf) in Stolp, für Stadt und Umgegend.

Gef. Off. mit näher. Angabe an X. Y. 101, Exp. d. Btg.

**Ein Laufburische**

wird sogleich gesucht.  
Hospitalsstraße 6.

Ein

**Schmiedegesellen**

und einen Lehrling sucht von sofort

O. Kreutzer, Schmiedemstr. Günsow b. Biezig.



**Krieger-Verein 1876.**

Sonntag, den 3. Juli cr. findet zur Feier des Stiftungsfestes im Schützenhause ein

**Gartenfest**

mit Concert, Feuerwerk, Schlachtpotpouri statt.

Anfang 4 Uhr.

Die Herren Reserve- und Landwehr-Officiere werden hiermit freundlichst eingeladen.

Die Kameraden haben das Recht, Fremde gegen Zahlung von 25 Pfg. pro Person oder 50 Pfg. pro Familie (4 Personen) einzuführen.

Anzug: dunkler Anzug, Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

**So schön, so hold, so rein!**

1. Du hast Diamanten, hast Perlen, Hast Alles, was Menschen Begehrt, Doch hättest den schönsten Teint Du, Würd'at glänzen Du noch viel mehr. Was nützen Dir Gold und Geschmeide, Wenn Du nicht die Blume kannst sein, Von der elst Heine gesungen: So schön, so hold und so rein!!

2. Diamanten und Perlen würd'at geben Du gerne, wenn blendend weiß, Ein schöner Teint zu eigen Würd' Dir als der schönste Preis. Darob doch nicht brauch'at Dich zu grämen Seit Grollich, wie weltbekannt, Die Foenum-graecum-Seife, Wie die von Heublumen erland.

3. In Pfarrer Kneipps Büchlein Du findest Die gleichen Bäder als Kur Auch in jenen Fällen brauche Jotat Grollich's Seifen n. r. Die streng nach Kneipp'schen System Natürlichste Mittel sind, Wodurch so manches Uebel wird beseitigt Und der Körper wird verjüngt.

4. Und mache Heublumenseife Und Foenum graecum Dich schön, Dann bist Du wie die Perle, So herrlich anzuseh'n. Dann bist Du wie die Blume, Blühend im Sonnenscheine, Von der elst Heine gesungen, So schön, so hold und so rein!!

Grollich's Heublumenseife (System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grollich's Foenum-graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinlichkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen well. Pfarrer Kneipp's.

Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn. (Mähren).

In Stolp zu haben bei Gustav Abt Nachfl., Seifenfabrikant.

**Oeffentliche Erklärung!**

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 13 Mark als kann der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten ein Porträt in Lebensgrösse (Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, s. l. b. t. längst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen zu lassen hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Ein-sendung des Betrages entgegengenommen von der

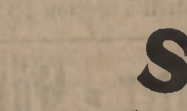
Porträt-Kunst-Anstalt „KOSMOS“ Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

**Gorhaer Lebens-Versicherungs-Bank.**

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie - je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalsstr. 31.



**Fahrräder und Nähmaschinen.**

Schladitz, feinste Marke. Stöwers Greif, Model 98 und andere Sorten mehr.

Unterricht im Fahren gratis. Nähmaschinen aller Systeme am besten und billigsten bei

**Hermann Klemm**  
13. Paradiesstraße 13.

Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend gute ostpreussische Fatterschweine und Ferkel auf Manneko's Viehhof billig zum Verkauf. Paul Schulz.

D. „Stadt Stolp“ Expedition am Sonntag, d. 3. Juli Albert Stenzel & Rolke Stettin. F. W. Koepke Stolp.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes wird von Sommersprossen, rothe Flecken u. Pickeln beeinträchtigt. Gebrauche Lana-Seife von Hahn & Hasselbach, Dresden f. bedeutend weissen Teint.

Berliner Weisbierstube à Glas 10 Pfg. Weißbierbrauerei A. P. brandt, Blücherplatz.

ff. Matjes-Hering 5, 10, 15 u. 20 Pf. v. Stat. Neuen Schottenbergr empfielt A. J. Birn. Bahnhofstraße 16.

Portl.-Zement, Kalk, Gips, glas. Thonsteine, Krippenschalen und Thonfliesen als Belag für Küchen, Korridore, Durchfahrten Keller- u. Hofräume. Schamottsteine und Mörtel, Rohrgewebe, Draht, sowie in allen Labungen direkt zu den billigsten Preisen. Giese & Stern Stephanplatz.

Die Plakate Anschlagssäulen an unseren F. W. Felge's Buchdruckerei werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

**Goldene Medaille** Posen 1895. **Silberne Medaille** Königsberg i. Pr. 1895. **Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.** Gegründet 1874. **Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- u. Carbolinum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.** Specialität: Ausf. v. Dendungen u. Reparaturen aller Bedachungsarten. Ausführung von Isolierungen und Abdeckungen jeder Art. Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen unter Angabe sachgemäßer und nützlicher Verwendung. Praktische Rathschläge erteilen bereitwilligst uneigennützig. Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in **Deutsch-Ghlau, Westpr. Königsberg i. Pr. Posen seit 1878.** **Königsberg i. Pr. seit 1885.** **seit 1891.** **Dirschau seit 1895.**